

Zusammen Druck machen Aber keine Front bilden!

Standortsuche: Erster Initiativentreff in Bühren mit Ergebnis

Marklohe (re). Das erste Treffen aller an der kreisweiten Deponiestandortsuche beteiligten Bürgerinitiativen ging im Bührener Dorfgemeinschaftshaus mit einem klaren Ergebnis zu Ende: Niemand will sich auseinanderdividieren oder in ein Gegeneinander hineinmanövrieren lassen. Im Gegenteil: Bei Mängeln in Verfahrensfragen, Gutachten und unterledigten Hausaufgaben bei gesetzlichen Ausschlußkriterien wollen sie Wissen austauschen und gegebenenfalls geschlossen Druck machen. Dabei stellten alle Sprecher klar, dies solle keinesfalls heißen, Kreisverwaltung und Kreistag gegenüber eine Front zu bilden. Zusammenarbeit heißt weiter die Devise.

Nicht einig waren sich die Initiativen, im derzeitigen Verfahrensstand einzelne standortbezogene Themen in eine gemeinsame Erklärung zu fassen und bereits jetzt konkret über Schritte in kommenden Phasen zu sprechen. Wie die Zusammenarbeit nach der Sitzung des Umweltausschusses aussieht, auch das soll noch erörtert werden. Aber bei den Punkten, die die Arbeit des Garbsener Instituts für angewandte Hydrogeologie, der Geodex (Biotopkartierung) und des Landkreises bezüglich gesetzlicher Ausschlußkriterien und Verfahrensfragen betreffen, wird es gemeinsame Erklärungen geben.

An einem Strang soll auch gezogen werden, wenn es um die Forderung nach bestmöglicher Deponietechnik und um die Abstimmung des Kriterienkataloges geht. Da nehmen sie Kreisumweltdezernent Peter Brieber beim Wort: Die Aufstellung des Katalogs erfolgt mit allen Initiativen und Landkreis. Weiter wird verlangt, daß bei der Bestimmung der Wasserdurchlässigkeit des Untergrunds keine Durchschnitts- sondern Abschnittswerte ermittelt und in Ansatz gebracht werden. In der Diskussion ist bleibt die Frage nach einer gemeinsamen Bewertung zumindest der Oberkriterien und ob diese prozentual erfolgen soll.

Allgemein wird keine Entscheidung über eine Standortauswahl vor Oktober

erwartet. Das hängt mit dem Gutachten der Geodex zusammen, das vorher nicht abschließend bewertet werden könne. Sollte jedoch einer der Standorte aufgrund gesetzlicher Ausschlußkriterien früher aus dem Verfahren ausscheiden, wird das von allen Initiativen getragen.

Diese setzen weiter auf konstruktiv-kritische Zusammenarbeit mit Behörden, Parlamentariern und Gutachterbüros, wobei die Versammlung meinte, das (IFAH) habe schludrig gearbeitet, seine Aufgaben unvollständig erledigt und sei nicht bereit, nachzubessern. Dies habe Brieber in die prekäre Lage gebracht, „die Peinlichkeiten des IFAH dem Kreistag verkaufen zu müssen“. So bekräftigten die Sprecher ihre Forderung nach Herausgabe der Arbeitsgrundlagen für das Gutachten und folgende Expertisen. Selbiges wurde auch an die Adresse der Geodex gerichtet, der vorgeworfen wurde, Vegetations- und Brutperioden außer acht und Bürger die Arbeit von Gutachtern machen zu lassen.

Nur Steimbke äußerte Zweifel an der Vertrauenswürdigkeit des in dem Verfahren federführenden Kreisamts 66, wogegen Bohnhorsterhöfen, Diepenau, Oyle und Neulohe von guten Erfahrungen berichteten. Die Loccumer BI hielt sich zurück. Keinen Widerspruch fand der Vorschlag, erneut und mit Tagesordnung zu beraten.

Marklohe
3.4.92.